

## ENTSTEHUNGSGESCHICHTE DES KRIEGERDENKMALS IN HÖXTER.

Am 22. 6. 1871 beschloß der Magistrat, im Wege freiwilliger Zeichnungen die Mittel zur Herstellung einer angemessenen Einfriedigung der Kaiser-Eiche und Aufrichtung einer Gedenktafel für die im Feldzuge 1870/71 gefallenen Höxteraner zu beschaffen. Dieser Beschluß wurde am 30. 11.1871 mit Rücksicht auf die neue Vorlage des Kreises "ad acta" gelegt. Am 3. B. 1874 schrieb der zum Ehrenbürger der Stadt Höxter ernannte Kreisgerichtsdirektor Sack an den Magistrat, man möge von der künstlerischen Ausschmückung des ihm erteilten Bürgerbriefes absehen und den Geldbetrag, welcher etwa für diesen Zweck bereits angesetzt sei, als Grundstock für den Bau eines Erinnerungsdenkmals an die in den letzten Kriegen gefallenen Mitbürger verwenden.

Magistrat und Stadtverordnete bewilligten hierauf den Betrag von 100 Thalern als Beitrag der Stadt zu dem zu errichtenden Kriegerdenkmal und beauftragten den Magistratsdirigenten, das Erforderliche wegen Bildung eines Denkmal-Komitees zu veranlassen und auf dem Wege der freiwilligen Beiträge die noch fehlenden Mittel zur Aufstellung eines würdigen Denkmals zu beschaffen. Am 27. 5. 1877 schreibt Kreisgerichtsdirektor Sack, der nach Paderborn verzogen war, an den Magistrat, daß er es sehr bedauert, daß seine Heimatstadt noch immer eines Erinnerungszeichens entbehrt, dessen viel kleinere Orte sich erfreuen. Die bewilligten 100 Thaler wurden für Beschaffung der kirchlichen Gedenktafeln verausgabt. Am 12. B. 1880 beschließt der Magistrat: "Da es doch einen gar zu trübseligen Anblick gewährt, wenn die Friedenslinde vor dem Nikolaitore noch länger in der bisherigen uneingefriedigten armseligen Weise verbleibt und dies alle Pietät gegen den Zweck des Pflagens der Linde als Friedens Linde und Krieger-Denkmal vermissen läßt, nunmehr ohne Verzug die Linde mit einer passenden Einfriedigung zu versehen. Die vordere Seite des Gitters soll als verschließbare Tür eingerichtet und mit einem Schilde versehen werden, worauf die vergoldeten Buchstaben stehen: "Friedens-Linde als Krieger-Denkmal 1864, 1866, 1870."

Die Stadtverordneten-Versammlung wird ersucht, über die Angelegenheit in Beratung zu treten. Diese lehnt es am 22. B. 1880 ab, über den Gegenstand heute zu beraten und soll derselbe bis auf weiteres vertagt werden. Magistrats-Beschluß vom 26. B. 1880: "Bis auf weiteres ad acta."

Am 25. 11. 1880 hat Herr Kaufmann Thedieck auf dem Rathause eine Liste von freiwilligen Beiträgen übergeben, gezeichnet für ein von der Stadt zu errichtendes Krieger-Denkmal. Er hat gebeten, die Sache seitens des Magistrats weiter zu verfolgen. Der Magistrat wählt aus der Reihe der Zeichner

ein Komitee, bestehend aus den Herren Landrat Frhr. von Metternich, Kammerrat Hesse, Baugewerkschullehrer Bunzel, Kaufmann Thedieck, Kaufmann Schaefer, Bäcker Hottensen, Bürgermeister Frohnsdorff. Das Komitee hat bis zum Jahre 1883 wiederholt getagt, beraten und beschlossen.

Am 22. 1. 1885 teilt der Vorsitzende des Kriegervereins, Major a. D. Weiße, dem Magistrat mit, daß er dem Plan zur Errichtung eines Krieger-Denkmal sein ganzes Interesse entgegen gebracht habe und es möglich sein werde, noch in diesem Jahre das Denkmal fertig zu stellen. Der Magistrat war durch das selbständige Vorgehen des Kriegervereins arg verschupft und machte unterm 14. 3. 1885 den Komitee-Mitgliedern folgende Mitteilung: "Die Herren Mitglieder des Krieger-Denkmal-Komitees benachrichtigen wir ergebenst, daß der Magistrat in der Sitzung am 5. d. Mts. beschlossen hat, das Komitee aufzulösen und das fertige und zur Ausführung reife Projekt eines Kriegerdenkmals fallen zu lassen. Nur auf diese Weise ist es möglich, des lieben Friedens halber das vom hiesigen Krieger-Verein hinter dem Rücken des Komitees und der städtischen Behörde in rücksichtsloser Weise geplante Projekt eines anderweiten Kriegerdenkmals zur Ausführung zu bringen und einen Skandal zu vermeiden."

Am 12. 3. 1885 teilte der Krieger-Verein dem Magistrat mit, daß er beabsichtige, alsbald mit der Errichtung des Kriegerdenkmals vorzugehen. Die Stadtverordneten Versammlung bewilligt am 28. 4. 1885 zu dem Bau des Denkmals 1000 Mk. Nach mehreren Auseinandersetzungen zwischen Kriegerverein und Magistrat teilt ersterer mit, daß er bereit, dem Magistrat die Mittel des Kriegervereins (1500-1700 Mk.) zur

Verfügung zu stellen, wenn seitens der städtischen Behörde Wert darauf gelegt wird, daß die Bauausführung in deren Hand bleibt. Der Magistrat teilt dem Kriegerverein am 30. 5. 1885 mit, daß er hierzu bereit ist. Der Kriegerverein begrüßt diesen Beschluß mit Freuden und teilt mit, daß als Mittel zur Verfügung stehen: die von der Stadtverordneten-Versammlung bewilligten 1000 Mk., das bereits angefahrne Material zur Fundamentierung, die unentgeltliche Hergabe von Rüstzeugen sowie noch 3-400 Mk. bar. Der Magistrat beschließt hierauf unterm 18. 6. 1885: "Da durch dieses Schriftstück die Offerte des Vorstandes des Kriegervereins vom 27. v. Mts., seine Mittel von 1500-1700 Mk. für das Kriegerdenkmal herzugeben, augenscheinlich zurückgezogen und nur ein Anerbieten von 3-400 Mk. gemacht wird, die ganze Sache nunmehr fallen und auf sich beruhen zu lassen."

Am 2. 9. 1885 teilt der Kriegerverein mit, daß am Sonntag, den 6. 9., nachmittags 3 1/2 Uhr, die Grundsteinlegung für das Kriegerdenkmal stattfinden wird. Am 29. 9. 1886 teilt der Vorsitzende des Kriegervereins, Major a. D. Weiße, mit, daß er im Interesse des Zustandekommens des

Kriegerdenkmals hierselbst sehr gern von jeder weiteren Tätigkeit in dieser Angelegenheit zurücktrete. In der am 12. 5. 1886 stattgefundenen Vorstands- und Bau-Komitee-Sitzung der Krieger-Denkmal-Angelegenheit wurde u. a. beschlossen, der Stadt den Bau des Kriegerdenkmals zu übertragen; es wird gewünscht, das Denkmal in Jahresfrist zu vollenden. Der Magistrat akzeptiert das Entgegenkommen und wählt ein neues Komitee. In der am 9. 6. 1886 stattgefundenen Komitee-Sitzung wurde beschlossen, das Denkmal nach einem neuen Plane des Baulehrers Stephan nunmehr zur Ausführung zu bringen. Das Mitglied Herr Thedieck wird für Bildung eines Frauen-Vereins sorgen, um durch Fertigung von Handarbeiten und deren Verlosung Geldmittel zu beschaffen. Nun ruht die ganze Angelegenheit wieder.

Am 21. 3. 1888 findet unter dem Vorsitz des inzwischen neugewählten Bürgermeisters Leisnering wieder eine Komitee-Sitzung statt. Der Bürgermeister teilt mit, daß durch den städtischen Haushaltsplan 1888/89 zum Bau des Kriegerdenkmals eine Summe von 2000 Mk. bereitgestellt sei. Nach den langjährigen Verhandlungen sei es erwünscht, daß das Denkmal nunmehr baldmöglichst zur Ausführung komme. Am 24. 3. 1888 wird dem Steinhauermeister Franz Flormann hier die Ausführung des Kriegerdenkmals nach dem vorliegenden Plane des Architekten Stephan für die Summe von 3650 Mk. übertragen.

Die Fürstliche Rentkammer Corvey teilt am 7. 6. 1889 mit, daß Seine Durchlaucht der Herzog von Ratibor, Fürst von Corvey, für das Kriegerdenkmal einen Betrag von 300 Mk. bewilligt hat.

Am 8.5.1889 fand eine Komitee-Sitzung statt, worin die Vorbereitungen für die Einweihungsfeier besprochen wurden. Als Tag der Einweihung wurde der 15. Juli festgesetzt, der Tag der Kriegserklärung von Frankreich gegen Deutschland.

Am 15. 6. 1889 wurde das Programm für die Einweihungsfeier wie folgt festgesetzt:

Programm  
zur Feier der Einweihung des von der Stadt  
Höxter errichteten Kaiser Wilhelms- und  
Krieger-Denkmal am 14. und 15. Juli 1889.

Sonnabend, den 13. Juli, abends 8 1/2 Uhr: Großer Zapfenstreich.

Sonntag, den 14. Juli, morgens 6 Uhr: Reveille. Vormittags: Empfang der

auswärtigen Krieger-Vereine und Deputationen, deren Fahnen mit Musik nach der Festhalle gebracht werden. Nachmittags 3 Uhr: Generalmarsch. Aufstellung des Festzuges jenseits der Weserbrücke. Der Festzug ordnet sich wie folgt: Magistrat, Ehrengäste, Stadtverordnetenkollegium, die Mitglieder des Festkomitees und die Angehörigen der Gefallenen, dann folgen die auswärtigen Kriegervereine und Deputationen, der hiesige Kriegerverein, das Gymnasium und die Oberklassen der sonstigen Schulen mit den Lehrern. 3 1/2 Uhr: Abmarsch des Festzuges nach dem Denkmale. Die Enthüllungsfeierlichkeit wird durch einen kurzen Trommelwirbel eingeleitet. Gesang des Krieger-Gesang-Vereins. Anrede, die Hülle fällt unter Kanonendonner, Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Während des Gesangs "Heil Dir im Siegerkranz" treten Ehrenjungfrauen heran und bekränzen das Denkmal. Rede und Gesang. Abmarsch nach der Festhalle.

### Krieger- und Bürgerfest

Sonntag, den 14. Juli, von 4 bis 6 Uhr: Großes Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Bülow von Dennewitz (6. Westf. Nr. 55). Von 7 Uhr ab: Fest-Ball.

Montag, den 15. Juli, 1 Uhr: Festessen in der Festhalle, von 5 bis 7 Uhr Konzert, von 8 Uhr ab Ball.

Das Fest-Komitee

Herr Goldschmidt übernimmt die Wirtschaft gegen Zahlung von 50 Mk. Pacht, außerdem hat er die Ausschmückung und Beleuchtung der Festhalle selbst zu besorgen und liefert für die Kapelle an beiden Tagen je 50 Liter Bier. Die Musik stellt die Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 55 in Stärke von 25 Mann gegen ein Honorar von 600 Mk.

Die Abrechnung über die Einnahmen und Ausgaben bei der Enthüllungsfeier ergab einen Überschuß von 267,18 Mk.; derselbe soll laut Komitee-Beschluß vom 7. B. 1889 zinstragend angelegt und für die jährliche Verschönerung des Denkmals sowie für die gärtnerische Instandsetzung des das Denkmal umgebenden Platzes pp. verwandt werden. Ferner wurde angeregt, das Denkmal mit einer würdigen Einfriedigung von Eisen mit steinerner Schwelle zu umgeben. Herr Architekt Stephan übernimmt es, das Komitee mit diesbezüglichen Vorschlägen bzw. mit Zeichnungen zu versehen. In der Magistrats-Sitzung vom 27. 3. 1890 wurde beschlossen, die Herstellung eines eisernen Gitters um das Kriegerdenkmal nach der vorliegenden Skizze des Architekten Stephan zur Ausführung zu bringen. Nach dem Aktenvermerk vom 12. B. 1890 ist die Steineinfassung und das Gitter aufgestellt und die Rechnung des Steinhauers Flormann (196,80 Mk.) sowie des Schlossers Wolf (293,25

Mk.) bezahlt.

Entnommen der Höxterschen Zeitung  
vom 16. 2.1925